

Hans-Albert Leifer, Peter Tennagels*

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt: Publikationspraxis im In- und Ausland

Seit der Revision 2005 der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verwendet das Statistische Bundesamt eine neue Deflationierungsmethode auf gleitender Preisbasis bei der Berechnung des preisbereinigten Bruttoinlandsproduktes. Welche Vor- und Nachteile sind mit dieser Neuerung verbunden? Welche Folgen hat sie für die internationale Vergleichbarkeit der Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen?

Bei der laufenden Wirtschaftsanalyse sind die Ergebnisse der vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und deren Entwicklung in der Zeit nach wie vor von herausragender Bedeutung. Dabei geht es nicht allein darum, die Veränderung des Bruttoinlandsproduktes (BIP) – also der am meisten beachteten makroökonomischen Schlüsselgröße – zu betrachten. Ebenso wichtig ist die Analyse des Zusammenwirkens der Teilaggregate auf der Verwendungs- und auf der Entstehungsseite der VGR, um die Trieb- oder Bremskräfte der konjunkturellen Entwicklung ausmachen zu können. Konzeptionell stellt die VGR letztlich eine Aufzeichnung der während einer Periode angefallenen monetären Transaktionen der Gütererzeugung und -verwendung sowie der Einkommensentstehung, -verteilung und -verwendung dar. Dabei können sich die Transaktionen von einer zur anderen Periode verändern, weil sich die Preise und/oder die Volumen verändert haben. Die Konjunkturanalyse stellt dabei in erster Linie auf die Volumen und deren Entwicklung ab, kommt in ihnen doch zum Ausdruck, wie erfolgreich oder weniger erfolgreich eine Volkswirtschaft in der vergangenen Periode war.

Veränderungen monetärer Größen, die nur auf nominalen Aufblähungen aufgrund von Preissteigerungen beruhen, sind in diesem Zusammenhang von untergeordneter Bedeutung und müssen eliminiert werden. Dies geschieht mithilfe der Preisbereinigung (so genannte Deflationierung). Der Grundgedanke besteht darin, die Preise und damit die Preisstruktur eines Basisjahres in den Folgejahren „einzufrieren“ und nur die Entwicklung der monetären Transaktionen auszuwei-

sen, die mengen- oder volumenseitig verursacht worden sind. Anders gewendet: Die Volumen in den Folgeperioden werden mit den Preisen des Basisjahres bewertet (so genanntes Festpreisbasiskonzept).

Als Kritik an diesem Konzept wurde seit geraumer Zeit vorgebracht, dass die Preisstruktur eines festen Basisjahres für die Folgejahre mit zunehmender Entfernung immer weniger repräsentativ und deshalb die realen Ergebnisse mehr und mehr hypothetischer Natur seien. Zudem führte der Wechsel auf ein neues Basisjahr regelmäßig zu Revisionen der „realen“ Entwicklung wichtiger VGR-Größen in zurückliegenden Jahren. Diese Kritik gilt umso mehr, je ausgeprägter die Veränderung der Preisstruktur gegenüber dem bisherigen Basisjahr ist. Als Ausweg dient die Deflationierung auf der Grundlage einer jährlich wechselnden beziehungsweise gleitenden Preisbasis (Vorjahrespreisbasis). Durch die Verwendung einer aktuelleren Preisstruktur wird die Berechnung „realer“ Veränderungen angestrebt, die näher an den tatsächlichen wirtschaftlichen Realitäten liegen.

In den zurückliegenden Jahren ist denn auch national wie international in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die traditionelle Deflationierungsmethode („in konstanten Preisen eines bestimmten Jahres“) durch die Deflationierungsmethode auf gleitender Preisbasis („in Preisen des Vorjahres“) ersetzt worden.¹ Dabei kam es allerdings zu einer Auflösung der bis dato einheitlichen Veröffentlichungspraxis, also des Konzepts, wie die Statistischen Ämter die breite Öffentlichkeit über die VGR-Ergebnisse informieren.²

Hans-Albert Leifer, 57, Dipl.-Ökonom, ist Leiter der Abteilung „Allgemeine Wirtschaftsstatistik, Kapitalmarktstatistik, Jahresabschlussdatenpool“ der Deutschen Bundesbank; Dr. Peter Tennagels, 59, ist dort Hauptgruppenleiter.

* Die Verfasser geben ihre persönliche Auffassung wieder, die nicht unbedingt mit derjenigen der Deutschen Bundesbank übereinstimmen muss.

¹ Zur Umstellung in Deutschland vgl. A. Braakmann, N. Hartmann, N. Räth, W. Stroh: Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2005 für den Zeitraum 1991 bis 2004, in: *Wirtschaft und Statistik*, 5/2005, S. 429 ff.

Tabelle 1
Preisbereinigte Angaben der VGR
Veröffentlichungspraxis
 (Gross Domestic Product)

Land	Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr in %	Volumenindex Indexwert	Referenzjahr	Angaben in Geldeinheiten	Offizielle Bezeichnung in Englisch
EWU-Länder					
Belgien	x			x	in chained 2004 euros
Deutschland	x	x	2000=100		
Finnland	x			x	at reference year 2000 prices
Frankreich	x			x	chained prices, base 2000
Griechenland	x	x	previous year=100	x	constant prices of the previous year
Irland	x	x	2005=100	x	constant market prices (chain linked annually and referenced to year 2005)
Italien	x			x	chain-linked volumes 2000=100
Luxemburg	x			x	Nachrichtlich: prix constant annué de référence=2000
Niederlande	x	x	2000=100	x	prices of 2000
Österreich	x	x	2000=100		
Portugal	x			x	- at prices of the previous year
				x	- chain-linked volume data (reference year=2000)
Slowenien				x	- constant previous year prices
	x			x	- constant previous year prices, reference year 1995
Spanien	x	x	2000=100		
Andere EU-Länder					
Bulgarien	x	x	previous year=100		
Dänemark	x			x	2000 price level chain figures
Estland	x			x	at 2000 constant prices
Großbritannien	x	x	2003=100	x	chained volume measures (reference year 2003)
Litauen	x	x	2000=100	x	at chain-linked volume
Malta	x			x	at constant 2000 prices
Polen	x	x	previous year=100	x	at annual average prices of previous year
Rumänien	x	x	previous year=100		
Schweden	x			x	constant prices reference year 2000, chain-linked series
Slowakische Republik	x	x	previous year=100	x	at constant prices of the year 2000
Tschechische Republik	x	x	2000=100	x	constant prices of 2000
Ungarn		x	previous year=100	x	- at average prices of previous year
	x			x	- at average prices of 2000
Zypern	x	x	2000=100	x	at constant 2000 prices, chain linking method
Andere Länder					
Japan	x			x	chained (2000) yen
Kanada	x	x	2002=100	x	chained (2002) dollars
Norwegen	x			x	constant 2004-prices
Schweiz	x				
USA	x	x	2000=100	x	billions of chained (2000) dollars

Quellen: Internetseiten der statistischen Ämter, Stand: November 2007.

Im Folgenden werden die unterschiedlichen Veröffentlichungsverfahren in verschiedenen Ländern³ dargestellt und ihre Vor- und Nachteile beschrieben.

² Die Verfügbarkeit von Daten für Experten auf exklusiven Datenbanken bleibt demnach außen vor.

³ Der Kreis der einbezogenen Länder umfasst die EU-Länder außer Lettland, das nach Angaben des dortigen Statistischen Amtes wohl erst zum 1. Quartal dieses Jahres auf die gleitende Preisbasis übergehen wird, und Länder, denen bei der internationalen Konjunkturanalyse in der Bundesbank seit jeher eine besondere Rolle zukommt (= Norwegen, Schweiz, Japan, Kanada, USA).

„Altes“ und „neues“ Verfahren im Vergleich

Beim Bruttoinlandsprodukt (BIP) des Jahres 2006 in einem Land lassen sich konzeptionell folgende Betrachtungsebenen unterscheiden:

- in jeweiligen Preisen

$$BIP_{\text{nom}} = \sum p_{2006} q_{2006}, \text{ wobei } p \text{ die Preise und } q \text{ die Mengen der Güter darstellen.}$$

- in Preisen des Jahres 2000 (= bisheriges Verfahren)

Tabelle 2
Preisbereinigte Angaben der VGR
Veröffentlichungsarten

Länder	Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr in %	Indizes		Wertgrößen	
		Ketten-glieder	Ketten-index	in Preisen des Vorjahres	Indizes in Werte eines Referenzjahres transformiert
Schweiz	x				
Bulgarien	x	x			
Griechenland	x	x		x	
Polen	x	x		x	
Rumänien	x	x			
Deutschland	x		x		
Österreich	x		x		
Spanien	x		x		
Großbritannien	x		x		x
Irland	x		x		x
Kanada	x		x		x
Litauen	x		x		x
Niederlande	x		x		x
Tschechische Republik	x		x		x
USA	x		x		x
Zypern	x		x		x
Belgien	x				x
Dänemark	x				x
Estland	x				x
Finnland	x				x
Frankreich	x				x
Italien	x				x
Japan	x				x
Luxemburg	x				x
Malta	x				x
Norwegen	x				x
Portugal	x			x	x
Schweden	x				x
Slowakische Republik	x	x			x
Slowenien	x			x	x
Ungarn	x	x		x	x

$$BIP_{\text{real (2006)}} = \sum p_{2000} q_{2006}$$

- in Preisen des Vorjahres (= neues Verfahren)

$$BIP_{\text{real (2006)}} = \sum p_{2005} q_{2006}$$

In der laufenden Wirtschaftsbeobachtung sind allerdings Niveaugrößen weniger von Bedeutung, das Interesse richtet sich vielmehr auf preisbereinigte Veränderungsrate gegenüber der Vorperiode. Bei der Betrachtung „in Preisen des Jahres 2000“ lassen sich die Veränderungsrate leicht aus dem Verhältnis be-

nachbarter Angaben ableiten ($\sum p_{2000} q_{2006} / \sum p_{2000} q_{2005}$). „In Preisen des Vorjahres“ ist dies nicht möglich, da unterschiedliche Preise in benachbarte Werte eingehen ($\sum p_{2005} q_{2006} / \sum p_{2004} q_{2005}$). Die preisbereinigte Veränderungsrate lässt sich vielmehr aus dem Verhältnis der Angabe „in Preisen des Vorjahres“ der betrachteten Periode und der Angabe „in jeweiligen Preisen“ der Vorperiode berechnen ($\sum p_{2005} q_{2006} / \sum p_{2005} q_{2005}$).

Ableitung und Veröffentlichung von Zeitreihen

Die Konstruktion langer Reihen gestaltet sich beim neuen Verfahren nicht so einfach wie beim bisherigen. Dort konnten die jeweiligen preisbereinigten Angaben Periode für Periode schlicht aufgereiht werden; ein Weg, der beim neuen Verfahren aufgrund der gleitenden Preisbasis verschlossen ist. Denn es macht keinen Sinn, Volumengrößen im Zeitablauf darzustellen, bei denen Periode für Periode die Preise wechseln, und aus ihnen konjunkturanalytische Schlüsse zu ziehen.³ Da in der laufenden Wirtschaftsbeobachtung preisbereinigte Veränderungsrate interessieren, könnten diese stattdessen im Zeitverlauf dargestellt werden, sei es, dass die Veränderungsrate direkt als Zeitreihe, sei es, dass sie via Veränderungsfaktoren multiplikativ verknüpft und als Index mit einem frei wählbaren Referenzjahr abgebildet werden.⁴ Als „Reminiszenz“ an die „gute alte“ Zeit besteht dann noch die Möglichkeit, die Indexwerte durch Multiplikation mit den Angaben „in jeweiligen Preisen“ des Referenzjahres in eine Reihe in Währungseinheiten zu transformieren, ohne dass aber dadurch in konjunkturanalytischer Hinsicht ein zusätzlicher Informationsgewinn erzielt wird.

Sämtliche beschriebenen Darstellungsarten finden sich verstreut über die Länder (siehe Tabelle 1). Dabei lassen sich grundsätzlich fünf Spielarten unterscheiden, je nachdem, in welchem Ausmaß der Unterschied zwischen „früher“ und „heute“ nach außen deutlich gemacht werden soll.

- Am rigorosesten wird der Bruch zwischen dem traditionellen und dem neuen Verfahren in der Schweiz dokumentiert. Dort werden ausschließlich preisbereinigte Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr publiziert.
- Mit der Schweiz vergleichbar sind Darstellungen, bei denen nur die Veränderungsfaktoren, also die Ket-

³ Entsprechend macht auch die Berechnung preisbereinigter Quoten (beispielsweise Investitionsquoten) keinen Sinn, vielmehr können dazu die nominalen Angaben verwendet werden. Denn ein rapides Auseinanderdriften der Preise der Verwendungskomponenten von Jahr zu Jahr dürfte die Ausnahme sein.

⁴ Anhand dieser Veränderungsfaktoren ließen sich auch Veränderungsfaktoren und damit Veränderungsrate für preisbereinigte Quoten berechnen, ohne auf das Niveau dieser Quoten Bezug nehmen zu müssen.

tenglieder, bereitgestellt werden und die sofortige Ablesbarkeit der Veränderungsdaten gegeben ist. Als Beispiel mögen Griechenland⁵ oder Polen dienen, wobei dort noch zusätzlich die über die Zeit hinweg nicht vergleichbaren Angaben „in Preisen des Vorjahres“ veröffentlicht werden.

- Einen deutlichen Trennungsstrich zum bisherigen Verfahren ziehen auch Österreich, Spanien und die hiesige Statistik: Es werden ausschließlich Indizes verbreitet.
- In anderen Ländern finden sich hingegen Darstellungen der in Währungseinheiten transformierten Indizes – entweder mit (beispielsweise Großbritannien, Litauen oder USA) oder ohne gesonderte Indexpräsentation (in der Mehrzahl der betrachteten Länder, unter anderem Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Italien, Japan, Schweden).

In der Tabelle 2 wurde der Versuch unternommen, die Länder in „Veröffentlichungsblocks“ einzusortieren.

Was neben den grundsätzlichen Unterschieden vor allem auffällt, ist die Begriffsvielfalt bei den in Währungseinheiten transformierten Angaben, also bei letztlich gleichen Sachverhalten. Sie reicht von „in chained 2004 euros“ über „chained prices, base 2000“ bis einfach zu „at constant prices of the year 2000“. Die Begriffsvielfalt – wohl besser: Begriffsverwirrung – ist nicht verwunderlich, weil die zu beschreibende Größe ein Konstrukt ist. Mit ihm wird versucht, eine „Brücke“ zum traditionellen Verfahren zu schlagen, die aber letztlich nicht mehr als eine „Luftspiegelung“ ist. Denn mit dem Übergang auf die neue Deflationierungsmethode hat ein grundlegender Regimewechsel in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stattgefunden, der nicht „überbrückt“ werden kann.

Diskussion in Deutschland vor der Umstellung

Fragen zur Veröffentlichungspraxis sind hierzulande in den einschlägigen Gremien der amtlichen Statistik im Vorfeld der Umstellung des Deflationierungsverfahrens

intensiv diskutiert worden. Dabei bekam letztlich die Indexdarstellung als alleinige Präsentationsart den Zuschlag, weil den Nutzern nicht „vorgegaukelt“ werden sollte, dass die preisbereinigten Ergebnisse des BIP und seiner Komponenten – wie bisher – additiv seien.⁶ Eine Transformation der Indexwerte in Währungseinheiten wurde deshalb abgelehnt. Aufgrund der Indexdarstellung sind die Nutzer gezwungen, sich mit dem neuen Konzept und seinen Eigenarten auseinanderzusetzen. Bei dieser Entscheidung diente die „Nicht-Additivität“ als Begründung.

Die Frage, welche Beziehung zwischen den Angaben „in jeweiligen Preisen“ und dem in Währungseinheiten transformierten Indexwert einer Periode (beispielsweise des Jahres 2006) besteht, welche „Verankerung“ in der fraglichen Periode also vorhanden ist, stand dabei eher im Hintergrund. Bei der früheren Methode war diese zweifelsfrei gegeben.

- Angaben in jeweiligen Preisen

$$\sum p_{2006} q_{2006}$$

- Angaben „in Preisen des Jahres 2000“

$$\sum p_{2000} q_{2006}$$

Diese beiden Größen stellen für sich betrachtet Stromgrößen dar, die fest in einer bestimmten Periode verankert sind. Unterschiede dieser Größen lassen sich eindeutig preisseitig erklären.

Beim neuen Verfahren sieht der „preisbereinigte Wert“ komplexer aus.

- In Währungseinheiten transformierter Indexwert

$$\sum p_{2000} q_{2000} \frac{\sum p_{2000} q_{2001}}{\sum p_{2000} q_{2000}} \frac{\sum p_{2001} q_{2002}}{\sum p_{2001} q_{2001}} \frac{\sum p_{2002} q_{2003}}{\sum p_{2002} q_{2002}}$$

$$\frac{\sum p_{2003} q_{2004}}{\sum p_{2003} q_{2003}} \frac{\sum p_{2004} q_{2005}}{\sum p_{2004} q_{2004}} \frac{\sum p_{2005} q_{2006}}{\sum p_{2005} q_{2005}}$$

An dieser „Kette“ wird deutlich, dass Bezeichnungen wie „in Mill. Euros of 2000“ oder „at constant prices of 2000“ irreführend sind. So sind beispielsweise nicht die Preise des Jahres 2000 fixiert, sondern die nominalen Werte des Jahres 2000 als Normierungsgröße gesetzt. Ähnliches gilt für die erste Bezeichnung. Denn die Höhe eines so bezeichneten Aggregats im Jahr 2006 ist abhängig von den Daten zwi-

⁵ In Griechenland ist bisher nur die Jahresrechnung auf die gleitende Preisbasis „In Preisen des Vorjahres“ umgestellt worden, der publizierten Quartalsrechnung liegen hingegen immer noch, d.h. bis zum II. Quartal vergangenen Jahres, die konstanten Preise des Jahres 1995 zugrunde. Allerdings steht eine umfassende Revision bevor. Eine derartige unterschiedliche Vorgehensweise in der Jahres- und der Quartalsrechnung steht jedoch nicht im Gegensatz zu den rechtlichen Vorgaben, da die Vorschriften auf EU-Ebene zum Übergang von der traditionellen auf die neue Deflationierungsmethode nur für die Jahresrechnung Gültigkeit haben. Um die methodische Konsistenz sicherzustellen, erfolgte beispielsweise in Deutschland allerdings die Umstellung sofort in beiden Rechnungen. Dabei erhielt in der Quartalsrechnung der so genannte „annual overlap“-Ansatz den Zuschlag, da er sich zur Verlaufsbeurteilung (von Quartal zu Quartal) eignet und die Summe der Vierteljahreswerte mit den autonom ermittelten Jahresergebnissen übereinstimmt. Diese Eigenschaft erfüllen der so genannte „quarterly overlap“-Ansatz und der so genannte „over the year“-Ansatz hingegen nicht, zudem ist der letzte Ansatz für die Verlaufsbeurteilung ungeeignet.

⁶ Aggregierbar sind nur die Kettenglieder, aber nur deshalb, weil sie vom Laspeyres-Typ sind. In anderen Ländern ist auch dies nicht gegeben, wie beispielsweise in den USA, wo man die Kettenglieder nach dem Fisher-Prinzip herleitet.

schen dem Jahr 2000 und 2006. Nimmt man zum Beispiel an, dass sich die bisherigen Mengen in einem Zwischenjahr erhöhen, so wird davon auch das aktuelle Aggregat „in Mill. Euros of 2000“ berührt (Ausnahme: proportionale Veränderung über alle Güter hinweg), obwohl sich an den Verhältnissen 2000 und 2006 nichts geändert hat. Wie das aktuelle Aggregat „in Mill. Euros of 2000“ allerdings von den gestiegenen Mengen in einem Zwischenjahr tangiert wird, ist nicht von vornherein gegeben. Ob es steigt oder sinkt, hängt davon ab, wie sich das Produkt der Volumenveränderungsfaktoren in diesem Zwischenjahr und im Folgejahr verändert, wobei dafür wiederum die Preisstrukturen im betrachteten Zwischenjahr und im Vorjahr entscheidend sind.

Hier kommt die so genannte Zeitpfadabhängigkeit von Kettenindizes zum Ausdruck; wie groß der Kettenindex am Ende ist, hängt ab von seinem Weg, den er in der Vergangenheit durchlaufen hat. Gesetzt den Fall, die Preis- und Mengenangaben sind im Ausgangs- und im Endjahr völlig identisch, so zeigt der Kettenindex in der Regel nicht den Wert „100“. Der Weg ist entscheidend! Anders als beim ehemaligen Verfahren können Unterschiede zwischen den nominalen und den „preisbereinigten Werten“ sowohl preis- als auch volumenseitig verursacht sein. Deshalb dürfte der Terminus „preisbereinigt“ letzten Endes wohl kaum die korrekte Etikettenbeschriftung sein. Alles in allem ist die Multiplikation des Kettenindex mit den Werten des Referenzjahres wenig hilfreich, wenn nicht gar irreführend.

Fazit

Der Kettenindex ist und bleibt eine Aneinanderreihung von Veränderungsfaktoren – nicht mehr und nicht weniger. Von einer Transformation in Niveaugrößen sollte deshalb abgesehen werden, da derartige Niveaugrößen nicht mit den Stromgrößen in der jeweiligen Periode in Verbindung gebracht werden können, weil ihnen die Verankerung in der betreffenden Periode fehlt. Sie stellen vielmehr das Resultat vergangener Entwicklungen dar und spiegeln demzufolge nicht die periodenspezifischen Verhältnisse wider, wie sie beispielsweise im nominalen Bruttoinlandsprodukt zum Ausdruck kommen.

Die Größe, die mit dem nominalen Bruttoinlandsprodukt eindeutig korrespondiert, ist diejenige in Vorjahrespreisen und nicht diejenige des in Währungseinheiten transformierten Indexwertes. Insofern sorgen die Veröffentlichungspraktiken unter anderem im deutschsprachigen Raum für eine eindeutige Grenzziehung zwischen dem traditionellen und dem neuen

Verfahren. Auch wenn immer wieder die Forderungen – hier und da mit unfreundlichem Unterton – an die hiesige amtliche Statistik herangetragen werden, auf eine Darstellung in Währungseinheiten überzugehen, sollte dem nicht gefolgt werden. Wenn schon ein Paradigmenwechsel dieses Ausmaßes in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommen wird, ist von dem Versuch abzuraten, die konzeptionelle Kluft zwischen dem alten und dem neuen Verfahren mit untauglichen Mitteln im Nachhinein zu kaschieren. Ähnlich sind Versuche zu beurteilen, der weiteren Eigenart des neuen Verfahrens – der Nicht-Additivität – durch eine Modifikation des Kettenindexkonzepts zu begegnen und die bisher gewohnte additive Verknüpfung der Komponenten über alle Zeiträume hinweg in das neue „Regime“ der Preisbereinigung hinüberzueretten.⁷

Zudem steht es jedem frei, sich für persönliche Zwecke derartige „preisbereinigte Wertgrößen“ auf Basis der publizierten Angaben individuell abzuleiten, deren Interpretierbarkeit dann allerdings jeder selbst zu vertreten hätte. Abweichend von der Vorgehensweise des Statistischen Bundesamts veröffentlichen beispielsweise die Forschungsinstitute im Rahmen ihrer Frühjahrs- und Herbstgutachten eben solche Größen unter der Bezeichnung „verkettete Volumenangaben (Referenzjahr 2000)“. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sieht in seinen Jahresgutachten hingegen davon ab.

⁷ So plädiert beispielsweise Hillinger für die Deflationierung der nominalen Angaben einer Periode mit einem einheitlichen Ketten-Deflator über sämtliche Komponenten hinweg, wobei aber in verschiedenen Veröffentlichungen unterschiedliche Indextypen vorgeschlagen werden (beispielsweise Marshall-Edgeworth-Index, Törnqvist-Index). Letztlich handelt es sich bei diesem Versuch der Sicherstellung der Additivität um eine triviale Lösung, bei der es sich im Kern um den Austausch der Volumen- durch die Realwertbetrachtung und damit des Messziels in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen handelt. Während bei der Volumenbetrachtung der „reine“ Volumenvergleich angestrebt wird, kommt bei der Realwertbetrachtung noch die Veränderung der Relativpreisposition (= Verhältnis des komponentenspezifischen und des einheitlich angewandten Deflators) hinzu. Zum Hillinger-Ansatz vgl. P. von der Lippe: Aggregationseigenschaften (Additivität) von Kettenindizes, Vortrag anlässlich der 9. Konferenz „Messen der Teuerung“ am 17./18. Juni 2004 in Marburg, S. 6 ff. Einen Mittelweg beschreitet dagegen Reich, indem er nur am aktuellen Rand, d.h. beim letzten Kettenglied, die Volumenbetrachtung, also die Deflationierung mit dem komponentenspezifischen Deflator zulässt, davor aber – wie Hillinger – über alle Komponenten hinweg einen einheitlichen Deflator verwendet, vgl. U.-P. Reich: Additiver Kettenindex für die Preisbereinigung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung: Kritische Überlegungen aus aktuellem Anlass, in: Austrian Journal of Statistics, 4/2003, S. 323-327. Dieser Ansatz führt nur zu additiven Ergebnissen, weil in Europa und hierzulande das Kettenindexkonzept vom Laspeyres-Typ und nicht wie beispielsweise in den USA vom Fisher-Typ ist. Reich plädiert für eine Mischung der Volumen- und der Realwertbetrachtung und nimmt damit eine Verwischung des Messziels in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in Kauf. An diesen Versuchen wird deutlich, dass eine „Versöhnung“ des traditionellen und des neuen Verfahrens nicht möglich ist.